



Abb. 4. Reisewagenuhr in Silber, am Rande durchbrochen gearbeitet, noch graviertes silbernes Zifferblatt,  $\frac{1}{4}$ -Schlag auf Glocke, Repetition, Datum, Übergehäuse, Schildkrotüberzug, silberne Buckeln um die Schalllöcher; um 1730. Bezeichnet: Joh. Melchior Steinmüller, Gera. Gewicht 1,4 kg, Durchmesser 120 mm. Staatlich Mathematisch-Physikalischer Salon, Dresden



Abb. 5. Satteluhr, frühe Emailmalerei, nur Stundenzeiger. Bezeichnet: Johann Georg Müller, Dresden. Um 1660. 71,5 mm Durchmesser. Hohenzollernmuseum Berlin



Abb. 6. Bronze-Satteluhr, frühestes Vorkommen des Minutenzeigers. Meisterbezeichnung: „Coquai“. Um 1670, 68 mm Durchmesser, 38 mm Dicke. Staatl. Mathematisch-Physikalischer Salon, Dresden

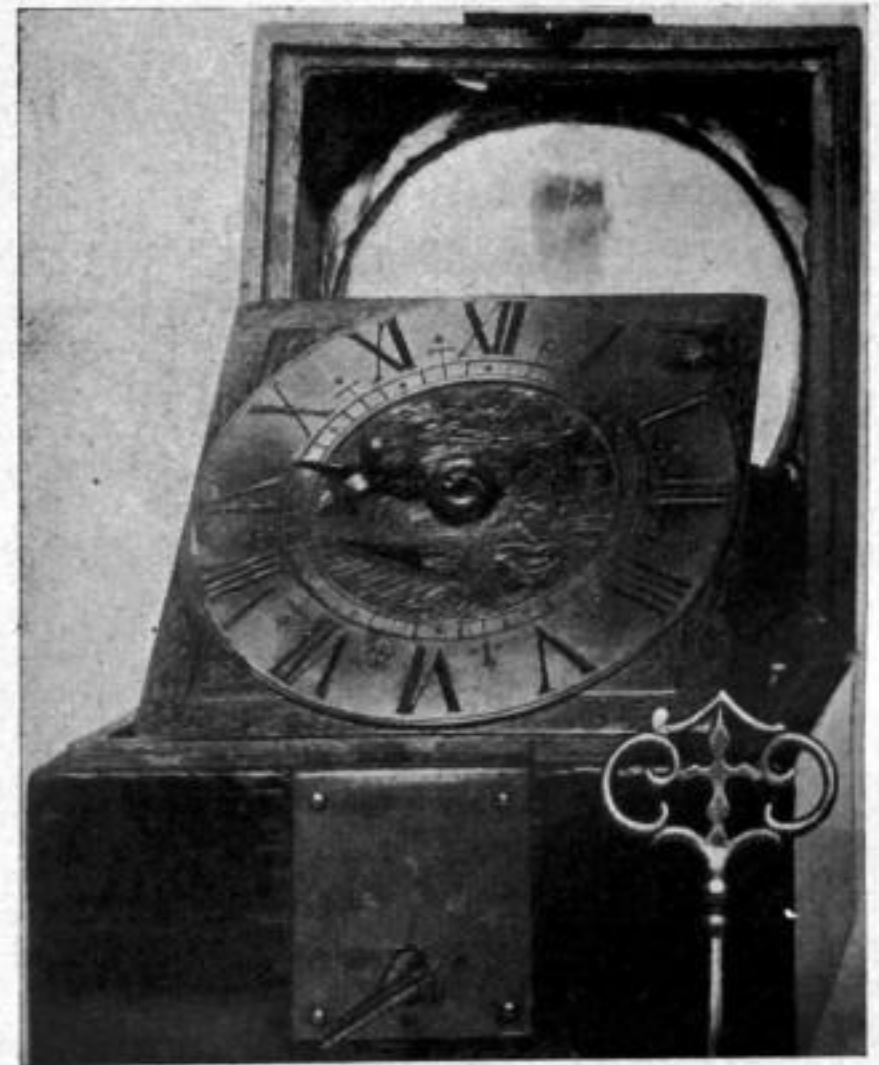


Abb. 7. Tischuhr, feuervergoldet, silbernes Zifferblatt, auf dessen graviertem Schmuck ein Innenraum: Mann mit Krone davor, dem ein Engel mit Totenkopf in der Hand erscheint. Deutsche Arbeit um 1620, 112 mm im Geviert. Staatl. Mathematisch-Physikalischer Salon, Dresden

Schluß zu, daß diese massive Uhr eine frühe Borduhr war.

Die Wagenuhren, Abb. 3 u. 4, entstanden annähernd gleichzeitig in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und spiegeln die Schmuckfreude dieser Zeit gut wider. Beide entstammen fürstlich reußischem Besitz. Selbst ihre Übergehäuse bezeugen, wie die Uhren an sich, die anspruchsvollen Besteller.

Auch die beiden Satteluhren, Abb. 5 u. 6, liefern an sich den Beweis, daß sie ehemals in fürstlichen Händen waren. Das große sächsische Wappen der Boden- seite und die Initialen an der Uhr, Abb. 5, beweisen, daß

sie dem Kurfürsten Johann Georg II. von Sachsen (Regierung 1656 – 1680) gehörte; sie war Bestandteil seines Ornaments des englischen Hosenbandordens. Das andere Stück, Abb. 6, trägt im Schmuck der Unruhüberdeckung die Initiale des Schwedenkönigs Karl X. (1622 – 1660), mit den Schwedenkronen darüber.

Für Reisezwecke waren auch, besonders im 17. Jahrhundert und noch lange Zeit danach, die Tischuhren mit horizontalem Zifferblatt in ihren kleineren Formen in Verwendung. Leider sind ihre sorgfältig ausgepolsterten Holzkoffer seltener erhalten wie die Uhren selbst. Zwei frühe Vertreter sehen wir in Abb. 7 u. 8. Das kubisch